Tageblatt für Politik.
Unterhaltung, Geschäftsverkehr.
Börsenbericht. Fremdenliste.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme von Ankündigungen Marienstr. 38 b. 8–3. Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Str. Hauptstr. 5. nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die kleinspaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unter Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Garantie für die nächsttägige Aufnahme der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsannahme gegen Vorausbezahlung, durch Vereinbarung oder Nachnahme.
Für Mängel einzelner Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen Königliche sämmtliche Annoncen-Expeditionen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.
Dresden, 1891.

Costümfabrik Max Jacobi,
Dresden-A., Galeriestr. 26 (Telephon 380)
liefert Kostüme aller Nationen und Zeiten nach historischen Mustern leihweise und käuflich.
Effectairung nach auswärts prompt.

J. G. Klingner
Waisenhausstr. 1
(am Dippoldiswalder Platz)
Fernsprechstelle 1650
Porzellan-, Steingut- und Thonwaarenhandlung.
Specialität:
Steingut
zu
50-Pfg.-Bazar-Preisen.
Kein Ausschuss!

British Hôtel und Restaurant
Separater Speisesaal mit Nebenzimmer,
gut passend zur Abhaltung von Familienfesten, Hochzeiten etc.
Hochachtungsvoll Ed. Gerdes.

Künstliche Zähne
CHR. SÖRUP
ATELIER FÜR
PLOMBIRUNGEN ETC.
Korrecte Ausführungen, Mässige Preise.
26 I. Wettiner Str. 26 I.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde,
Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Vernickelung von Schlittschuhen aller Systeme.
Dresdner Vernickelungs-Anstalt
Otto Büttner,
Falkenstrasse 1–3.

Nr. 13. Spiegel: Vermehrung des kleinen Grundbesitzes. Hofnachrichten, Wohnungsverhältnisse, Arbeiterversammlung, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Kraftverbrauch eines Clavierspielers. | **Dienstag, 13. Januar.**

Politisches.

Dem sozialdemokratischen Feldzugsplane gegenüber, die Propaganda mit aller Kraft auf die Landbevölkerung auszudehnen, gewinnt ein Schreiben des Fürsten Bismarck an das preußische Staatsministerium aus dem Jahre 1882 Bedeutung, welches in dem soeben erschienenen zweiten Bande der von Poschinger herausgegebenen „Aktenstücke zur Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck" enthalten ist. Anlaß zu dem Schreiben, welches in seiner schlichten, gedrungenen Kürze tiefe staatsmännische Weisheit birgt, gaben Verhandlungen der zweiten sächsischen Kammer über Beschränkungen der Theilbarkeit des Grundeigenthums und Erschwerung der Verschuldung der ländlichen Besitzverhältnisse. Es sind bedeutsame Gesichtspunkte, welche Fürst Bismarck geltend macht, um den kleinen Grundbesitz auf dem Lande, welcher für die soziale und staatliche Ordnung von höchster Wichtigkeit ist, zu vermehren und zugleich in seinem Bestande durch Kräftigung seiner Widerstandsfähigkeit zu erhalten. Der große Staatsmann hebt zunächst auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen als Landwirth hervor, daß die weit verbreitete Art der bäuerlichen Erbtheilung, wonach ein Erbe zwar den ungetheilten Bauernhof erhält, ihm aber wegen der Erbantheile seiner Miterben pekuniäre Verbindlichkeiten in Gestalt hypothekarischer Belastung seines Grundstückes aufgebürdet werden, die wirthschaftliche Kraft des Bauernstandes schwächt und die Erhaltung des Besitzstandes gefährdet, wenn nicht unmöglich macht. Besser wäre es, wenn der ländliche Grundbesitz unter die Erbberechtigten getheilt würde; denn ein kleiner, aber schuldenfreier landwirthschaftlicher Besitz lasse sich besser erhalten, als ein großer, dessen Ertrag durch die auf ihm ruhenden Verbindlichkeiten geschmälert wird, sodaß leicht in schlechten Jahren eine Erschütterung, wenn nicht gar der Ruin der wirthschaftlichen Lage des Bauern herbeigeführt werden kann. Daher ist nicht eine Erschwerung der Theilbarkeit des bäuerlichen Grundbesitzes erwünscht, sondern vielmehr eine Vermehrung kleiner landwirthschaftlicher Besitzthümer, dergestalt jedoch, daß für die Erhaltung derselben zu gleicher Zeit eine zuverlässige Grundlage gewährt wird. Der Staat hat alle Veranlassung, die Vermehrung der Grundbesitzer zu fördern. Er steigert dadurch den Wohlstand der Bevölkerung, indem er eine sorgfältigere und deshalb ergiebigere Bearbeitung des Bodens herbeiführt, weil jeder Arbeiter im eigenen Besitz und Interesse emsiger und erfolgreicher arbeitet als für Lohn auf fremdem Besitz. Er vergrößert zugleich die Zahl Derjenigen, in welchen das Bewußtsein des untrennbaren Zusammenhanges mit ihm und seinen Schicksalen am lebendigsten ist. Der Besitz einer kleinen Parzelle bietet, auch wenn sie allein den Eigenthümer nicht zu ernähren vermag, ihm doch immer eine Gelegenheit zur Verwerthung unbeschäftigter Stunden und einen Theil dessen, was er nothwendig zu seiner Subsistenz braucht, und die Sicherheit eigener unkündbarer Wohnung giebt seiner ganzen Thätigkeit einen festen Rückhalt. Deshalb ist die Besorgniß grundlos, daß die Beförderung der Grundstückstheilungen zur Vermehrung des Proletariats beitragen könne. Der Besitzer eines noch so kleinen Grundeigenthums ist immer besser und unabhängiger gestellt, als der besitzlose Proletarier, der mit Wohnung und Unterhalt lediglich auf den Ertrag seiner Handarbeit angewiesen ist. Dasselbe Interesse aber, welches der Staat daran hat, die Zahl der Grundbesitzer zu vermehren, muß ihn dazu führen, für die dauernde Erhaltung derselben in ihrem Eigenthum zu sorgen. Dies geschieht nach Bismarcks Ansicht durch Erschwerung der Verschuldung des Grundbesitzes. Die kleinen Grundeigenthümer müssen verhindert werden, ihren Realkredit bis zur Vernichtung ihrer Subsistenz zu mißbrauchen, dadurch, daß ihnen die Gesetzgebung das Recht entzieht, ihre Grundstücke bis zum ganzen Betrage des Werthes mit Schulden zu belasten und daß dabei andererseits dem Gläubiger nicht gestattet wird, zur Beitreibung seiner Forderungen den zwangsweisen Verkauf des gesammten unbeweglichen Eigenthums des Schuldners herbeizuführen.

Gerade in gegenwärtiger Zeit verdienen diese Vorschläge Prüfung und Beherzigung. Wer freilich noch auf dem manchesterlich-individualistischen Standpunkte steht, daß in der schrankenlosesten wirthschaftlichen Freiheit und Ungebundenheit die beste Gewähr für eine gedeihliche Entwickelung der Volkswirthschaft gegeben ist, den wird bei dem Gedanken, den Einzelnen in seiner Verfügung über sein eigenes Vermögen und Besitzthum zu beschränken, die Gänsehaut überlaufen. Aber Gott sei Dank durch die neuere Sozialpolitik hat der vernünftige Sozialismus, der das Interesse der Gesammtheit höher stellt als das der Einzelnen, der dem Staate die Befugniß zuertheilt, die persönlichen Freiheitsrechte auf Kosten der allgemeinen Wohlfahrt zu beschränken, im öffentlichen Bewußtsein und in der Praxis so tief Wurzeln geschlagen, daß es gar nicht ungeheuerlich erscheinen kann, durch Beeinträchtigung der individuellen Vermögensrechte einer bestimmten Klasse von Staatsangehörigen, also durch eine gewisse Bevormundung derselben, das Staatswohl, das Wohlergehen Aller zu fördern. Gewiß ist vollkommene Freiheit das höchste Ziel auch auf diesem Gebiete; aber hierzu bedarf der Mensch einer bestimmten sittlichen Kraft, welche die Freiheit nicht zu Zügellosigkeit ausarten läßt. Denn die Freiheit ohne Controle der sittlichen Reife läßt die niederen Triebe, mit denen wir Alle behaftet sind, zur Herrschaft kommen und zerstört mit brutalem Egoismus die Wohlfahrt des Ganzen. Der gesicherte Bestand des Staates ist mitbedingt durch die Erhaltung eines zahlreichen Standes kleiner ländlicher Grundeigenthümer. Wenn der kleine bäuerliche Besitz an Grund und Boden durch gesetzgeberische Maßnahmen in dem Sinne für unverschuldbar erklärt wird, daß er nicht mehr dem Zwangsverkauf anheim fallen kann, dann wird vor allem die Schmarotzerpflanze des Wuchers auf dem Lande saft- und kraftlos dahinwelken und verdorren. Dann wird auch anderen Gefährdungen des Kleinbesitzes, welche dem Subhastationsrichter bisher die Wege ebneten, das Thor vor der Nase zugeschlagen werden. So z. B. dem Hausir- und Schacherhandel, bei dem der Bauer so leicht übervölpelt und in verhängnißvolle Schulden gestürzt wird. Wenn dem hausirenden Schacherer beim Gimpelfang die verlockende Aussicht genommen ist, den kleinen Bauern zwangsweise von Haus und Hof treiben zu können, so wird er sich bald zurückziehen und seine verderbliche Wirksamkeit aufgeben. Man könnte indeß glauben, daß die Beschränkung der Verschuldbarkeit des Kleingrundbesitzes die Creditfähigkeit des kleinen Grundbesitzers herabsetzen müsse. Das braucht aber durchaus nicht der Fall zu sein, weil der Personalkredit des kleinen Bauern gerade deshalb steigen wird, weil das Stückchen Grund und Boden gesichert in seinen Händen ruht und sein Einkommen vor Schmälerung durch übermäßige hypothekarische Zinsen bewahrt bleibt.

Auch die Vermehrung eines gesetzteten, möglichst widerstandsfähigen kleinen Grundbesitzes ist von schwerwiegender Bedeutung. Je seßhafter unsere Landbevölkerung gemacht wird, je mehr die kleinen Leute auf dem platten Lande mit Leib und Seele an Grund und Boden gebunden sind, um so weniger wird es den Sozialdemokraten gelingen, dort festen Fuß zu fassen. Wer ein eigenes Häuschen besitzt, mag es auch noch so klein und dürftig sein, mit einem Gärtchen oder einem Stück Acker, das er selbst bepflanzt und bebaut und das ihm nicht genommen werden kann, selbst wenn er in Schulden geräth, der ist fest an seinen Herd gebannt, der wird Lust und Freude haben an seinem kleinen Heim und seiner Heimath; und in dem Heimathgefühl und in der Heimathsliebe wird auch zugleich sein Herz für sein Vaterland schlagen. Ein solcher wird sich nicht so leicht von heimath- und vaterlandlosen Agitatoren umgarnen lassen, und zwar dann umso weniger, je geringer die Besorgniß ist, daß er von seiner heimathlichen Scholle vertrieben werden kann. Der nicht seßhafte, nomadisirende Arbeiter dagegen, der keine Stätte hat, wo er festgewurzelt ist, hat von Haus aus weit weniger Anhänglichkeit an seinen vaterländischen Boden, der ihm leicht gleichgiltig und fremd wird, weil er nicht ein Stückchen davon sein eigen nennen darf. In der That beruht die Zunahme der Sozialdemokratie mit darauf, daß große Mengen des Volkes aus Mangel an Grund und Boden heimathlos geworden sind. Wer daher die Seßhaftigkeit unseres Volkes vermehrt und erleichtert, entzieht der Sozialdemokratie ein gut Theil ihres Nährbodens. Die Bildung eines Kleinbesitzerstandes könnte ferner erzielt werden, wenn sich Großgrundbesitzer entschließen könnten, größere Flächen von ihren Gütern abzutrennen, zu parcelliren und an nicht grundbesitzende Landarbeiter abzutreten, zunächst in Form einer Erbpacht, die sich unter bestimmten Bedingungen in ein festes Besitzverhältniß verwandeln ließe. Manche verschuldeten Großbesitzer, welche sich jetzt in nutzlosem Ringen aus drückenden Schuldverhältnissen herauszuarbeiten suchen, würden sich vielleicht dadurch kräftigen können, daß sie durch Parcellirung eines Theiles ihres Grundbesitzes eine kleine Bauerngemeinde bilden und durch die damit erzielten Zins- oder Pachterträge ihr Einkommen vergrößern.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 12. Januar.

Berlin. Finanzminister Miquel legte heute dem Abgeordnetenhause den neuen Etat für 1891/92 vor, welcher mit 1720 Millionen balancirt und zwar ohne Antheil und ohne Zuhilfenahme der Ueberschüsse aus dem vorigen Etatsjahre. Das Extraordinarium beträgt ca. 50 Mill., der Ueberschuß des Etatjahres 1889/90 stellt sich auf 97 Mill., der des laufenden Etatjahres 1890/91 wird auf 33,6 Mill. Mk. geschätzt und zwar unter Zugrundelegung der bisherigen Ergebnisse. Der Finanzminister fügte aber hinzu, daß, wenn den Ansprüchen der Schuldentilgung in ausreichendem Maße genügt worden wäre, von den Ueberschüssen nur wenig übrig geblieben sein würde. Was den neuen Etat anlangt, so sind die im Vorjahre für Gehaltserhöhungen aufgenommenen 15 Millionen bei den einzelnen Titeln wieder angesetzt. Leider habe die Regierung mit Rücksicht auf die vorhandenen Mittel nicht viel weitergehen können. Nur für Aufbesserung der Gehälter der Canzlisten sind im Ganzen 437,000 Mk. aufgenommen worden. Das System der Stellenzulage bewähre sich nicht und es sei zu erwägen, ob es weiter entwickelt werden solle. Ueberhaupt sei eine anderweite Organisation der Gehälter nöthig und zwar durch Aufnahme des Systems der Altersstufen. Gleichzeitig werde man an eine Minderung der Zahl der diätarisch beschäftigten Beamten und eine Vermehrung der etatmäßig Angestellten herantreten können. Ferner nimmt der Etat eine Neuorganisation der Gewerbeinspektionen und namentlich eine Vermehrung der Gewerbe-Inspektoren in Aussicht. Hinsichtlich der direkten Steuern bemerkte der Minister, daß der Staat auf diesem Gebiete nicht erhalte, was ihm zukomme. Der Eisenbahnetat sei sehr vorsichtig aufgestellt. Größere Summen sind namentlich für Erneuerung des Oberbaues und für Erneuerung der Betriebsmittel aufgenommen. Der Eisenbahnminister soll ermächtigt werden, aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres 20 Mill. für Betriebsmittel im Bedarfsfalle zu verwenden. Als Zuschuß für das Institut für Infektionskrankheiten sind 165,000 Mk. eingestellt. Der Minister bemerkte dabei, daß die Zusammensetzung des Koch'schen Heilmittels bald werde veröffentlicht werden. Für den preußischen Staat solle dasselbe keine Einnahmequelle werden, es solle vielmehr der Gesammtheit zu Gute kommen. Miquel schloß, der Etat gewähre ein günstiges Bild der gesunden Grundlage der preußischen Finanzen. Dieses Bild könne aber nur erhalten werden, wenn eine gewisse Richtung nicht aufkomme, die Alles vom Staate fordere, dem Staate aber Nichts gewähren wolle. Nächste Sitzung Montag. Erste Berathung des Etats.

Berlin. Wie aus New-York gemeldet wird, sind Differenzen wegen der Verhaftung eines deutschen Matrosen in Hoboken entstanden, welchen die Polizei in der Nacht zum 4. Okt. v. J. infolge einer Rauferei mit einem betrunkenen Irländer auf dem Dampfer „Elbe" des Nordd. Lloyd festnahm. Der deutsche Gesandte in Washington forderte vom Staatssekretär Blaine Aufklärung über die Angelegenheit, worauf Letzterer dem Gouverneur von New-Jersey den wegen der Untersuchung über stattgehabte Unregelmäßigkeiten in dieser Angelegenheit geführten diplomatischen Schriftwechsel übermittelte. Aus dem Schreiben des deutschen Gesandten ist zu ersehen, daß die deutsche Regierung der Ansicht ist, es habe eine Verletzung der zwischen dem Deutschen Reiche und Nordamerika abgeschlossenen Verträge insofern stattgefunden, als die Polizei in Hoboken, ohne von dem deutschen Generalkonsul hierzu autorisirt gewesen zu sein, gewaltsam und zwar mit Revolvern und Keulen bewaffnet, auf dem Dampfer „Elbe" vorging und verschiedene Matrosen, sowie uniformirte Offiziere blutig mißhandelte. Der Gouverneur von New-Jersey soll die Angelegenheit am Donnerstag untersuchen.

Hamburg. Bei 2 Grad Wärme wurde heute die Elbschifffahrt wieder eröffnet. Gestern Nachmittag und heute durchbrachen etwa 10 Dampfer das Eis der Unterelbe und kamen glücklich in Cuxhaven an.

Wiesbaden. Der Weinkongreß beschloß, bei der Reichsregierung zu beantragen, daß eine rationelle Weinverbesserung ohne Deklarationszwang bis zum ersten Anstich gestattet sein soll, wobei ausdrücklich erklärt wird, daß man nicht einer unbegrenzten Vermehrung des Weines das Wort reden wolle. Auf Antrag der norddeutschen Delegirten wurde ferner beschlossen, daß hinsichtlich des Verkehrs mit ausländischen Weinen, die in den Ursprungsländern derselben geltenden gesetzlichen Bestimmungen bez. üblichen Behandlungsarten maßgebend sein sollen.

Rom. In die Kathedrale von Piacenza drangen gestern Abend Diebe und raubten alle im sogenannten Arsenal aufbewahrten Schätze, darunter werthvolle Kunstobjekte im Werthe von 200,000 Lire. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Christiania. Die Ergebnisse der mit Koch'scher Lymphe angestellten Versuche sind durchgängig zufriedenstellend ausgefallen. Das Mittel hat sich hauptsächlich bei der Diagnose bewährt. Zwei Lupuskranke, sowie ein Lepraerkrankter, die Einspritzungen mit Koch'scher Lymphe erhielten, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Madrid. Nach telegraphischer Mittheilung des Präfekten von Gerona stimmt das von der französischen Polizei verbreitete Signalement Padlewsky's genau zu der in Olot verhafteten Persönlichkeit.

Die **Berliner Börse** verlief in vorwiegend schwacher Haltung, nur Banken anfangs auf die Ermäßigung der Reichsbankdiscounts befestigt. Später übertrug sich die Schwäche auch auf dieses Gebiet. Das Geschäft war lebhaft, besonders in Bergwerken, namentlich Kohlen stark angeboten auf Gerüchte über eine angebliche Preisherabsetzung für Kohlen. Fremde Renten besser behauptet. Im Kassaverkehr Banken und Bahnen ruhig. Bergwerke matt, Industriepapiere vorwiegend schwach, auch deutsche Fonds schwach, österreichische Prioritäten wenig verändert bei ruhigem Verkehr. Privatdiskont 3¼ Prozent. Nachbörse schwächer. — Wetter: Thauwetter, West-Nord-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 271,40. Staatsb. 219,25. Lomb. 116,25. Galizier —,—. Egypter 97,80. 4proc. Ung. Gold. 92,00. Disconto 212,90. Dresdn. Bk. 155,90. Laura 141,50. Gelsenkirchen 173,50. Still.

Wien. (Abends.) Credit 308,00. Staatsbahn 237,00. Lombarden 122,25. Nordwest 215,50. Marknoten 56,35. Ung. Credit 357,00. Befestigt.

Paris. (Schluß.) Rente 95,27. Anleihe 105,65. Italiener 92,65. Staatsbahn 545,00. Lombarden 306,25. do. Prioritäten —. Spanier 76. Egypter 490,62. Cetawayo 423,75. Rio-Tinto 641,25. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Januar 26,70, per Mai-August 27,10, fest. Mehl per Januar 37,50 per September-December 39,50, ruhig. Rüböl per Januar 65,75, per Mai-August 68,25, ruhig.

London (Produkten-Bericht). Allgemein fest. Weizen ruhig, feiner englischer ⅛ Sch. theurer, fremder stromweise. Eisgang hindert die Ablieferung. Käufer abwartend. Mehl stetig. Hafer 1–2 Sch. höher, Mais ¼ Sch. höher, Gerste theurer. — Wetter: Frost.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** nahm gestern Vormittag, von Strehlen kommend, im Schlosse die Vorträge der Herren Staatsminister, Abtheilungsdirektoren und des Herrn Geheimraths Bär entgegen und ertheilte mehrere Audienzen. Vorgestern Abend hat bei den Königlichen Majestäten in Villa Strehlen große Soirée stattgefunden. An derselben nahmen u. A. Theil: Se. Excellenz der bayerische Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr von Niethammer, der Geheime Rath von Metzsch, die Gräfin Bassewitz mit Töchtern, Kammerherr v. Schönberg, Kammerherr Freiherr von Finck und Gemahlin, Kammerherr von Friesen, Major von Hinüber, der k. k. österr.-ungar. Gesandtschafts-Attaché Freiherr von und zu Franckenstein.

— Der bei der Königl. Polizei-Direktion angestellte Polizei-Assessor **Arno Manitz** ist zum Polizeirath ernannt worden.

— Der Postschaffner Carl Friedrich **Baase** in Kamenz erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Dem pensionirten Steueramts-Assistenten **Eulitz**, hier, ist das Erinnerungskreuz von 1849 verliehen worden. In Rosswein erhielten dasselbe: Roßarzt Remmler, Bahnmeister Hamisch, Wegewärter Löscher, Schuhmachermeister Rehfeld, Eisendreher Bier, Fabrikarbeiter Worms, Junghanns, Russam, Cigarrenarbeiter Lehmann, Handarbeiter Rudolph und Gutsbesitzer Krumbiegel, Seifersdorf.

— Zu Beginn des Jahres 1889 standen hier 978 **Wohnungen** (davon 367 in Neubauten), am Ende des Jahres 1889 1231 Wohnungen (438 in Neubauten) leer, und zwar war die verfügbare Zahl leerstehender Wohnungen der billigsten Klassen am Schlusse des Jahres um 166 größer als beim Beginn desselben. Der Vergleich mit dem Vorjahre zeigt ein allerdings von Termin zu Termin abnehmendes Mehr von leerstehenden Wohnungen; für die einzelnen Preisklassen wird eine solche Vergleichung durch die weiter fortgesetzte Steigerung der Miethpreise erschwert. Von Wohnungen im bisherigen Miethpreise von 150 Mk. und weniger wurden 2113 erhöht, 272 ermäßigt; die Steigerungen betrugen 40,535 Mk., die Ermäßigungen 3051 Mk; von Wohnungen im bisherigen Miethwerthe von 151–300 Mk. wurden erhöht 3087 und 560 ermäßigt, die Steigerungen betrugen hier 69,220 Mk., die Ermäßigungen 9611 Mk. Von Wohnungen aller Preise zusammengenommen wurden 7928 erhöht und 1605 ermäßigt, die Gesammtsteigerungen beliefen sich auf 279,132 Mk. und die Ermäßigungen auf 53,289 Mk. Der Ueberschuß der Miethssteigerungen über die Ermäßigungen stellt eine Erhöhung des Gesammtmiethwerthes der schon früher benutzten Wohnungen um 225,843 Mk. dar, gegen 259,654 Mk. im Vorjahre. Dieser Unterschied, trotz der Gleichheit des Steigerungsverhältnisses in beiden Jahren, erklärt sich dadurch, daß die Zahl der gesteigerten Wohnungen im Betriebsjahre etwas geringer war.

— In einer gut besuchten sozialdemokratischen **Arbeiter-Versammlung**, welche vorgestern Mittag im großen Saale des Trianon abgehalten ward, wurde Beschluß gefaßt über die

Pfund's Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautzner Str. 41/42. Trockene Fütterung.